

Fastenaktion für ein krankes Kind

Seit Jahren werden chronisch Borreliosekranke im Stich gelassen und diskriminiert.

Die **Borreliose** - eine von Zecken übertragene bakterielle Infektionskrankheit mit jährlich bis zu 100.000 Neuerkrankungen- ist zurzeit noch wenig erforscht.

Im Frühstadium ist sie mit Antibiotika sehr gut zu behandeln. Über die Therapie der chronischen Form existieren unterschiedliche Meinungen.

Im Spätstadium leiden die Patienten z. B. unter schlimmsten Gelenkbeschwerden bis zur Bewegungsunfähigkeit, extremster Erschöpfung, Sehstörungen, Lähmungserscheinungen, im schlimmsten Fall Taubheit, Muskelschwund.

Viele Patienten landen nach jahrelanger Leidenszeit als Pflegefall im Rollstuhl.

Die gängige Lehrmeinung erklärt auch im Spätstadium eine Infusionsbehandlung von maximal vier Wochen für ausreichend, um den Erreger auszumerzen.

Ein Teil der so behandelten Patienten ist jedoch nach dieser Zeit nicht beschwerdefrei und erleidet Rückfälle.

Für diese Menschen beginnt fast immer eine verzweifelte Odyssee von Klinik zu Klinik, von Arzt zu Arzt. Im besten Fall werden ihre Symptome behandelt. Meist jedoch werden sie als Hypochonder oder als psychisch krank dargestellt.

Wenige von ihnen haben das Glück, engagierte Ärzte zu finden, die ihr Krankheitsbild ernst nehmen und ursächlich mit einer Langzeit-Antibiose behandeln.

Ein Großteil der so behandelten Patienten erlebt nach einer solchen monate-/ manchmal sogar jahrelangen Therapie eine deutliche Verbesserung des Allgemeinzustandes. Viele könne wieder ein fast normales Leben führen, manche werden sogar ganz gesund.

Anstatt dass diese Ärzte und Patienten Unterstützung erfahren, werden sie von Vertretern des Gesundheitssystems angegriffen.

Dr. Martin Hellenthal
Dr. D. Klein

Diese gesundheitspolitische Konfliktsituation gipfelte vor einigen Wochen in dem **Fall eines 9-jährigen Jungen**.

Dieser an chronischer Borreliose erkrankte Junge erhielt auf ärztliche Anordnung eine Langzeit-Antibiose mit großem Therapieerfolg.

Ein Arzt des Gesundheitsamtes – Vertreter der Kurzzeittherapie – bezichtigte die Mutter, an einer psychischen Erkrankung zu leiden. Er behauptete, trotz eindeutiger Laborwerte, die die Borrelioseinfektion belegen, die Mutter rede dem Kind die Erkrankung ein.

Daraufhin beantragte das Jugendamt den **Entzug des Sorgerechts**, weil der Arzt behauptet hatte, die von Ärzten verordnete und von der Krankenkasse bezahlte Therapie sei für das Kind lebensbedrohlich. **REPORT MÜNCHEN** berichtete darüber am 6.9.2004.

Dabei ist seit Jahrzehnten bekannt, dass Langzeit-Antibiosen bei bestimmten schweren Infektionskrankheiten (TBC, Rheumatische Endokarditis usw.) auch bei Kindern durchgeführt werden.

Obwohl alle behandelnden Ärzte sich umgehend bei Gericht gemeldet und die Verantwortung für Diagnose und Therapie übernommen haben, darf der Junge nicht in seine Familie zurück und bleibt seit Anfang August auf Weisung der Behörden in der Universitätskinderklinik/bzw. Psychiatrie in Erlangen. **Keine seiner Verwandten und nahen Bezugspersonen konnte ihn bisher sehen.**

Seine bislang erfolgreiche Therapie wird nicht fortgeführt. Nun soll er auch noch einer Operation mit äußerst umstrittener Indikation und höchst fragwürdigem Erfolg unterzogen werden.

Wir Ärzte drücken mit dieser Fastenaktion unsere Empörung über das Verhalten der Behörden und Verantwortlichen aus.

Dr. Julius Hellerthal
D. Balfanz Klein

An den Leiter des hiesigen Gesundheitsamtes, der hier die Verantwortung trägt, und an die verantwortlichen klinischen Kollegen:
es gilt unverändert der Satz: „ non intellecti nulla est curatio morbi“.

Bitte beherzigen Sie dringend diese Feststellung. Ich habe den Eindruck, dass Sie die Krankheit nur zu einem kleinen Teil kennen. Die Diskussion muss dringend in einem ernsthaften Dialog, in einem ad-hoc-Kolloquium, in einem wissenschaftlichen Symposium stattfinden.

Die Lyme-Borreliose hat mindestens 2 Erscheinungsbilder; beide tragen m. A. ~~die~~ die Merkmale von nosologischen Entitäten.
Wir können nur dazulernen: Ich und auch Sie!

Einem ^{Fertigen} ~~Fertigen~~ ist nichts recht zu machen.
Ein Lernender wird immer dankbar sein (Goethe).

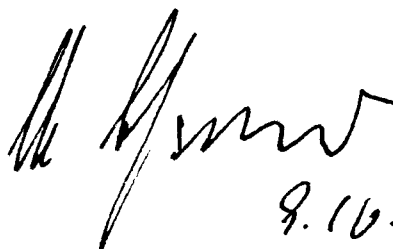
Ich bitte Sie mit diesen öffentlichen Zeilen um eine Antwort und erwarte die Zusage zu einem ernsthaften wissenschaftlichen und ärztlich-ethischem Gespräch. Es geht um die Glaubwürdigkeit unserer Tätigkeit als Ärzte.

Borreliose-Gesellschaft e.v.

Prof. Dr. med. Johannes A. Roßner
Beiratsvorsitzender

Adam-Kraft-Str. 58 Tel.: 0911-5988062
90419 Nürnberg Fax: 0911-5988128

www.borreliose-gesellschaft.de


9.10.04